

12,000 Abonnenten.

1892.

[illegible]

er aber nur mit lachendem Gleichmuth auf, bis sein Vater eines Tages ihm und dann auch mir ersäufliche Vorhaltungen machte und Leo sich nun hureifig ließ, dem Vater rund heraus zu erklären, er wolle mich zur Frau, mich oder seine. Das schlug dem Vah vollends den Boden aus. Unkel Beckrath wüthete, vornehmlich natürlich gegen mich, die als Verführerin dastand, und war auf dem besten Wege, mir meine Stellung zu kündigen und sein Hans zu verlieren, bis ich meine heilige Verheißung, ich dachte gar nicht daran, Leo zu erhöhen, liebte ihn nicht und wollte nichts lieber, als daß er einer Andern seine Hand reich, endlich wieder zur Vernunft brachte. Er beschwor mich nun, da ich seine Bundesgenossin sei, ihm in seinen Bestrebungen, Leo zu einer fassungsgemäßen Verbindung zu bewegen, beizustehen und vor Allem demselben durch mein Benehmen schon jede Aussicht zu rauben, mich je heissen zu können. Das versprach ich ihm und hielt mein Versprechen auch treulich. Denn meine nunmehrige ablehnende Rolle brachte den leidenschaftlichen jungen Mann zur Verzweiflung. Er schwor, mich eher zu tödten, als je einem Andern lassen zu wollen. Daß ich ihn verstimmen konnte, der mich trotz des väterlichen Widerstandes, trotz aller Hindernisse, welche die Welt gegen uns aufstehen möge, zu seinem Ziele machen wollte, begriff er nicht, wollte er nicht glauben, wenn nicht ein Anderer ihm im Wege stand, ein Anderer, gegen den sich all sein Haß, all sein Muthgeflüster richtete. Diesen Andern zu finden, war seine eifrigste Bemühn. Und er fand ihn wirklich, fand ihn in der Person eines der Angestellten, der sich in der letzten Zeit um meine Quast zu bewerben begonnen hatte und der sich, wie ich nachträglich erfuhr, in der That einredete, mich gemüthlich zu können. Gegen diesen jungen Mann, einen braven und ehrenwerthen Charakter, begann Leo nunmehr zu intrigüiren; er hatte sich's getrauet in den Kopf gefaßt, ihn zu

[illegible]

einmal für nöthig erachtet habe, ihnen die Auflösung des Reichstages anzuzeigen.

— **Personal-Nachrichten.** Herrn Professor Dr. Wagen-
scheder, dirigirenden Arzt der Augen-Heilanstalt für Arme, ist das
Comthur-Kreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Adolphs von
Hessau verliehen worden. — Beim hiesigen Landgericht ist in die
Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden der Gerichts-Assessor
Dr. Sönninger.

* **Ueber das Verhältniß des Alters- und Invaliden-**
rente bezüglich der „Reichs-Steuer“ eine Note, der wir
folgendes entnehmen. Für den Empfänger einer Altersrente wird
es sich nur dann empfehlen, den Antrag auf Beilegung einer
Invalidenrente zu stellen, wenn die ihm etwa zuzuführende Invaliden-
rente höher ist als die Altersrente, in deren Genuss er sich befindet.
Ein unbedingter Vorzug der Alters- vor der Invalidenrente liegt
daher das erste Mal vor, wenn man, wenn die Alters-
rente ausreicht, nach der schärfsten Art, die für ähnlichen Gründe
in Bezug der Einkommensteuer des Verfalls ausgeschrieben werden
muß. Abgesehen von diesem Ausnahmefalle, behält der Empfänger
einer Altersrente diese für seine Lebenszeit. Dagegen kennt das
Gesetz eine Entziehung der Invalidenrente und zwar in dem Falle,
dass in den Verhältnissen des Empfängers einer solchen Rente eine
Veränderung eintritt, welche ihn nicht mehr als blos ein erwachs-
nenfähiges erseheint. Ist der Empfänger einer Altersrente wird,
sofern er nicht durch einen Unfall oder durch eine andere Ursache
auf thun, nach Maßgabe der angegebenen Gesichtspunkte sorgfältig
zu prüfen, ob nicht der Fortgang der Rente für ihn vortheil-
hafter ist.

— **Schulnachricht.** Der im hiesigen Realgymnasium stattgefundenen mündlichen Abiturienten-Prüfung für Externe unterzog sich auch ein Schüler des „Pädagogium Wiesbaden“ (Director Dr. Lechleutner), der Sohn des Herrn Baumunternehmers Bimmel hier. Derselbe bestand das Examen mit sehr gutem Erfolge.

* **Die ichte Frostnächte** haben die bereits vorgeschüttelte Vegetation arg angründet und in winstliche Gefallen zurückgedrängt. In den Gärten des Saimegadesch ist bereits sehr wenig geblieben, was die weichen Blüthen erfror, die Kräuter und „Palmen“ an Bäumen und Sträuchern, die durch die verführerischen Sonnenstrahlen im Februar an's Tageslicht gesaubert wurden, haben ein gleiches Schicksal zu tragen und die künftigen Erhebungen florieren wieder, so daß die Jugend sich auf's Neue darauf tummeln und Schlittschuh läuft. Dem Parkmann ist der letzte Frost nicht angenehm.

-o- Die Bewegung der Bevölkerung unserer Stadt
gehaltete ich in der Folge vom 21. bis 27. Februar c. wie folgt:
Geborene geboren wurden 23 Kinder: 10 Knaben und 13
Mädchen. Gestorben sind 23 Personen: 13 männlichen und
10 weiblichen Geschlechts. Von denselben fanden im Alter von
unter 1 Jahr: 1 m. 1 w., 1 bis 10 Jahren: 2 m. 2 w., 10
bis 20 Jahren: 1 m., 20 bis 30 Jahren: 1 w., 30 bis 40 Jahren:
2 m. 1 w., 40 bis 50 Jahren: 2 m., 50 bis 60 Jahren: 2 m.,
60 bis 70 Jahren: 1 m. 1 w., 70 bis 80 Jahren: 3 m. 1 w.,
80 bis 90 Jahren: 2 m.

o. Einen Selbstmordversuch machte der Schachtstraße 22 wohnhafte verheiratete 28 Jahre alte Tagelöhner Louis Sch. von hier am Sonntag Abend in der Adelsstraße, indem er einen Revolver auf sich abfeuerte. Das Geschöß traf aber merkwürdiger Weise die linke Hand und zerstückte dieselbe derart, daß sie im städt. Krankenhaus, wohin man den Lebensmüden sofort brachte, amputiert werden mußte.

-o- **Geheimwechsel.** Herr Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Engelmann in Weilburg verkaufte sein Haus Römerberg 27 für 18000 Mark an Herrn Bädermeister Johannes Schwarz hier.

Locales.

(Nachdruck der Originalkorrespondenzen nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

Nicobaden, 7. März

* **Zur Erinnerung.** Vielleicht wohl auf gewaltthätigere, jedenfalls aber nicht auf originellere Weise ist jemals eine parlamentarische Körperlichkeit nach Hause geführt worden, als der österreichische Reichstag am 7. März 1849 in Krennfür, einem kleinen mährischen Landstädtchen. In dieses kleine Städt hatte die bereits sehr mächtig fühlende Reaction, die Volkstreter von Wien ausgesandt, die in Bezug auf den Umschwung der Dinge immer noch nicht recht überzeugt waren, die noch Anfang März in aller Gemüthsruhe in ihrem Verfassungsgewandtum dem Kaiser ein „supervenies Veto“ zugehen. Wenige Tage darnach wurden ihnen selbst ein definitives Veto zugezogen. Als sie am 7. März ihr Sitzungsfakel anzünden wollten, fanden sie selbes verschlossen und von den militärischen Wachen werden sie bedeutet, daß der Reichstag aufgelöst sei. So konnten sie denn getrost nach Hause gehen mit dem jedenfalls etwas deprimirenden Bewußtsein, daß die Regierung es nicht

verderben, eodort eine Art Wahnwitz, der ihn dabei beherrschte und dazu schachtete. Er hielt fest daran, daß ich ihm gefallen würde, sobald jener nur erst befristet sei. Und als alle seine Rationistiken dennoch schlugen, griff er zu einem andern, noch verwirrenderen Mittel: er wollte mir selber einen Markt anhängen, damit sein vermeintliche begünstigter Nebenbuhler von mir abließe, und mich zugleich in eine Vorlage versetzen, in der ich, hilflos wie ich geworden, meine Arme nach ihm selbst ausstrecken, als willkommene Beute ihm zufallen mußte. Und dann wollte er als mein Retter erscheinen. Es war ein teuflischer Plan, den nur die tollste Maserel verführter Liebe ausbrüten konnte, und dieser Plan gelang. Es hatte die Leitung des Detailverlaufs der Firma sich selber übertragen lassen und auch die Kassenevision lag ihm ob. Eines Abends erklärte er mir plötzlich, daß meine Berechnung nicht stimme. Es sei da ein Foppen verlaufsamt. Sammels mit 75 Mark gebüht worden, während der Werth desselben nach der Meterszahl 105 Mark betrage, ich möge mich über die auffallende Differenz ausweisen. Ich erschrak, konnte aber an ein Verheinen nicht glauben und betradtete die Eintragung genauer. Es kam mir vor, als sei da in der Rubrik, welche die Zahl der Meter jedes verkauften Postens enthielt, eine 3 in eine 5 vermandelt worden, ich selbst konnte mich jedoch nicht mehr erinnern, ob von mir. Den Schlüssel zum eigenen Geldschrank, in welchem das Kassabuch verwahrt wurde, beschaf Leo Weidner. Ich wurde todbleich, aber ich erklärte festen Tones, daß hier ein Irrthum vorwalten müsse, was auch der Kassensbestand ergebe, und daß eine Feststellung der vorhandenen Bestände an Sammel zu dem Resultat führen müsse, daß damals in der That nur für 75 Mark verkauft worden sei. So zuckte die Achseln. Der Kassensbestand bewiese gar nichts, da ich ihn selberhändiglich mit meinen Citirungen

Provinzielles.

Aus der Umgegend. Die seit Jahren erstrebte Erweiterung der Bahnhof's "Curve" kommt jetzt zur Ausführung. Die Pläne für den Umbau liegen an der Bürgermeisterei Kassel zur Einsicht offen. Hauptsächlich ist diese Bahnhofserweiterung das Vorwies des Bahnhofs des Werra-Bundes.

Wit dem Bau des Mainklosters in Kassel-Kasselheim wurde in diesen Tagen durch die preussische Regierung begonnen. In Mainz beschäftigt die sozialdemokratische Partei den 1. Mai, welcher dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, besonders feilich zu begehen. Sie hat zu diesem Zweck die Stadthalle gemietet.

In Zelmburg ist in Folge des Mangels an Arbeit in der Eisenwerkstätte einer größeren Anzahl dasebst beschäftigter Arbeiter gekündigt resp. arbeitslos gegeben worden, ihre Rindbäue einzuräumen. Es sind meistens junge Leute, welche davon betroffen werden. In Weilsch und Horschheim ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb für die betreffenden Gehölze die nöthige Stere angeordnet worden ist.

Die Anstalt für Stellenvermittlung des Kaufmännischen Vereins in Frankfurt a. M. besetzte am 29. Februar die 25,000. Stelle seit Bestehen des Vereins. Die Zahl der Besetzungen im Jahre 1891 betrug 2278.

werde in Hebelanstellung gehalten haben, die Untersuchung der vorhandenen Verhältnisse an Sammet der hier in Frage kommenden Art jedoch sollte unverzüglich vorgenommen werden. Sie erfolgte auch in Billigkeit und ergab, daß thatsächlich zwei Meter Sammet mehr fehlten, als dafür in der Einnahme - Audirif gebucht worden, also unzweifelhaft die 5 und nicht die 3 meiner Entgegung zu Recht bestand. Damit war das Verdict über mich gesprochen. Wäre ich nur nicht meiner Sache sicher gewesen, nie einen Pennig mehr oder weniger einstufte zu haben, als ich ordnungsmäßig gebucht, so hätte ich an einen Irrthum meinerseits glauben und mich zur sofortigen Erstattung der fehlenden 30 Mark bereit erklären können. Schlimmstenfalls würde mich dann wohl die Strafe getroffen haben, meines Postens entbunden zu werden. So aber lenigte ich, mußte ich im Verwehrein meines guten Rechts leugnen, mehr als 75 Mk. von dem Verkäufer empfangen zu haben, und stellte das Anbieten freimüthiger Niedererhaltungsauf.

Da der Verkäufer selber, eben jener junge Mann, den Leo für seinen bevorzugten Aukalen hielt, sich nicht mehr genau des Vorfalles erinnerte — die Sache hatte schon vor etwa vierzehn Tagen gefehlt — so konnte seiner Angabe, er glaube in der That nur für 75 Mark verkauft und nur so viel an mich eingezahlt zu haben, wenig Gewicht beigelegt werden und der Befund des Waarenbefandes war ausschlaggebend. Um es kurz zu machen: Leo drohte mir mit gerichtlicher Anzeige und das befährte mich nur in meinem Trost, keinen Schritt breit nachzugeben. Im Gefühl meiner Schuldlosigkeit wußte ich mich ganz sicher, war ich von meiner Fresspredigt von jeder gegen mich erhobenen Anklage fest überzeugt. Ich glaubte auch nicht daran, daß man es wagen würde, sie zu erheben. Wenn Leo in seiner wahnwüthen Berblendung auch hätte leben möchte, einer

Deutscher Reichstag.

hd. Berlin, 5. März.

[illegible]

Brenßischer Landtag.

ed. Berlin, 5. Aufl.

Уггортмеленганс.

Dritte Lesung des Polizeistraf-Gesetzes. — Nachher-Beilage (freis.): Meine Freunde werfen dem Gesetzentwurf hauptsächlich die

derartigen Schurkenstreich zu verüben — denn daß er selbst an eine Verschönerung meinerseits glaubte, war ja undenkbar, so würde doch der Bruder meiner Mutter sich niemals dazu verstehen. (Forschung folgt.)

(*) Mannesmann'sche Bohre

Herr Stadtkammerherr a. D. Sartorius, zur Zeit Leiter
an der Baugewerkschule in Jülich, machte am Samstag Abend
im Saale der Gewerkschule die Mitglieder des Local-Gewerks-
vereins durch einen Vortrag mit einer neuen Erfindung aus-
zuverlässigen Hebel, der die Wasserkraften des Rohres bekannt
einen bedeutenden, wie für die Erfindung der Erfindung. Die
die elektro-technische Ausstellung in Frankfurt a. M. im Sommer
vorigen Jahres, die auch von den Schülern der Baugewerks-
schule besucht war, machte mehrere Preise auf die neue Er-
findung aufmerksam. Schon 1886 war dieselbe patentirt worden
ein allgemeines Verhältniß wurde jedoch erst möglich, nachdem
einem Professor das Herstellungsverfahren eingehend bekannt
hatte. Praktisch verwirklicht wurde die Erfindung zuerst durch
Geheimrath von Siemens in Berlin. Dieser besitz ein Patent
dergewinn im Kaufhaus, und das Schmelzen des Metalls ist
dieser durch Guss bewerkstelligt. Letzteres durch Betretung zu
setzen, ließ Siemens von einer dreifach Wellen entfernten
eine Leitung herstellen und die neuen Rohre bewährten sich
ganzlich, die Leitung ist eine einfache, die Leitung ist eine
zu überbrücken hatte. Das ist nun das Baugewerks-
Rohr und wie entsteht es? Schon vor dreifach Jahren beschäufte
sich der Vater der beiden Erfinder mit der Herstellung einer ein-
fach vorrichtung für Rohre. Der Erfolg, der ihm ver-
war, krönte die Bemühungen seiner Söhne. Sie konnten
ein Walzwerk, auf welchem zwischen zwei Walzen, die
sich umfassen, mit Nuthungen versehenen Rollen ein ein-
gelegter Eisenstab zum Rohre ausgewalzt wird. Durch die un-
gleichmäßigkeit der Walzenoberflächen werden die Eisenstäbe
Stokes mit fortgerissen; sie nehmen eine Schraubenlinie an, was
dabau in ihrer Structur viel dichter und dabau gefestigt,
wie höhere Druck auszuüben, als massive Eisenstäbe.
Die Söhne des Erfinders haben diesen Vortheil ver-
steht in der Nähe seiner beiden Söhne und Söhnen. In der
Stäbe wird er von den Vätern nicht, er ist ein aus dem

[illegible]

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 7. März, Abends 8 Uhr:

98. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

Programm:

1. Bariatinsky-Marsch	Job. Strauss.
2. Ouverture zu „Der erste Glückstag“	Anber.
3. Rêverie	Vieuxtemps.
4. Von der Bäre, Polka	Job. Strauss.
5. Finale aus „Zampa“	Harold.
6. Serenade (Streichquartett)	Haydn.
7. Potpourri aus „Carmen“	Bizet.
8. Estudiantina-Walzer	Waldteufel.

Strohhütezum Waschen, Färben u. Färbemitteln werden jetzt angenommen und
billig und prompt geliefert. Die neuesten Modelle sehen zur gef.
Anficht. 4274**Strohhutfabrik
Petitjean frères,
9. Tannustraße 9.****Korsetten,****ganz vorzüglich sitzend,
in den besten bewährtesten Fabri-
katen, empfehle ich in enormer Auswahl
zu ausserordentlich billigen Preisen.****W. Thomas,
Webergasse 6,**

zweiter Laden, Eingang Kleine Burgstrasse. 830

Die so rasch beliebt gewordenen **präservierten
Gemüse-Tabletten** für ca. 8 Portionen, als:
Wirsing 30 Pf., **Weißkohl** 18 Pf., **Carotten**
18 Pf., **Winterkohl** (Grünkohl) 26 Pf., **Rosenkohl**
65 Pf., **Blüthenkohl** 35 Pf. sind bei mindestens
gleichem Güte billiger als frische Gemüse. Vor-
rätig bei **A. Mollath, Michelsberg 14.** 4202**Ein grosser Posten
englischer Gardinen**in weiss und crème, nur gute Qualitäten,
werden **unter Preis** abgegeben.**Gebrüder Rosenthal,
39. Langgasse 39.**Alleiniger Inh.: **Gust. Rosenthal.** 224**Sämtliche Suppentafeln u. Erbswürste
nur in frischester Waare. Besonders empfohlen
als hochfein, pikant u. kräftig schmeckend: Sport-
Suppe 20 Pf., Kaiser-Suppe 30 Pf., ausreichend für
ca. sechs Portionen.** 4203**A. Mollath, Michelsberg 14.****Nächste, günstigste Ziehung 15.—17. März.****1 Mk.
das
Loos,
11 Loose
10 Mk.****Grosse Rheingauer + Lotterie.****4031 Gewinne i. W. von 105,000 Mk.**
**Haupttreffer: 15,000 (12,000 Mk. haar), 5000, 3000,
3 mal 1000 Mk.**
Original-Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. bei
F. de Fallois, 10. Langgasse 10. 8949**Weldruckbilder,**Bilddrucke, Photo- u. Chromolithographien, Hausfegen,
Rahmen etc. liefert billig**Beyenbach's Kunst-Verlag.**

Cataloge und Preisverzeichnisse gratis und franco. 8965

**Emailirte Kochgeschirre
und Küchengeräthe.**Aufolge eines Artikels im Tagblatt (Abendblatt vom 5. März),
"Bergitung durch den Gebrauch emailirter Kochgeschirre betrefend",
diente meiner werthen Kundschafft zur Nachricht, daß ich schon seit
8 Jahren und zuerst am hiesigen Plage, die mit Schmelz über-
zogenen Geschirre der berühmten Fabrik **Gebr. Haumann,
Amberg**, verkaufe, daß die Emaille dieser Geschirre feinsten silberne
Beimischungen enthält, dieselben beim Gebrauch unverändert bleiben
und durch keinerlei Säuren angegriffen werden, so daß solche zu
jeder Speisebereitung verwendet werden können. Alle diese berühmten
Geschirre und flammfester Unterhaltungs-Stationen können bei mir
eingesehen werden. — Nebenbei bemerkt, verkaufe ich die Geschirre
so billig, daß keine Hausfrau nöthig hat, solche zweifelhafter Qualität
aus Sparfamerieirückichten aus Lagern und ähnlichen Geschäften
zu beschaffen. 4261**Wilhelm Dorn,**

Zpengler und Installateur,

3. Schwalbacherstraße 3.

Zwei aufbaum-polirte Bettstellen mit Sprun-
graben, Kissenarmaturen, solid gearbeitet, sind sehr
billig zu verkaufen bei
J. Linkenbach, Tapezierer, Kettstraße 35/37.**Rentables Haus wird mit
15,000 Mk. Anzahlung zu
kaufen gesucht.**Agenten verboten. Ausführliche Offerten sub **F. M. 354**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.**16-20,000 Mk.** gegen gute 2. Hypothek zu vergeben durch
Lud. Winkler, Tannustraße 27, 2 St.**Gute 2. Hypothek v. 9000 Mk. soll m. 10 % Nachz.**
w. Auswander. d. Besitzers, abgen. w. Briefe u. M. O.
an **Hudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. a. 53/3) 39Verwandten und Freunden geben wir schmerz erfüllt die Nachricht, daß unser lieber Bruder
und Onkel,**Dr. Robert Weber,**

Generalarzt a. D. in Wiesbaden,

nach kurzem Kranksein im Alter von 71 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr** von der Leichenhalle des alten
Friedhofes nach dem neuen Friedhofe statt.**Notteboerde (Hatz),** den 5. März 1892.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Dr. Kiemann,
geb. Weber.**

4272

Geschäfts-Eröffnung.**Langgasse 35,
vis-à-vis dem Adler.****Wiesbaden,
J. Laskow & Cie.****Langgasse 35,
vis-à-vis dem Adler.**

Mit Eröffnung unseres Sortiments-Geschäfts in

Manufactur-, Weisswaaren, Tricotagen, Wäsche u. Ausstattungenerlauben wir uns einem werthen Publikum der Stadt und Umgegend eine wirklich billige **Bezugs-Quelle** zu empfehlen, da es uns
möglich war, **grössere Massen-Einkäufe zu billigen Preisen** an uns zu bringen.Unser Princip ist, nur **prima Waare** zu führen, bei stets **prompter Bedienung.**Jede Uebervorteilung ist ausgeschlossen, da **sämtliche Waaren mit festem Preis** verzeichnet sind.

Um geneigten wohlwollenden Besuch bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

J. Laskow & Cie.**Streng feste Preise. — Streng feste Preise.**

Umtausch bereitwilligst gestattet.

Umtausch bereitwilligst gestattet.